

Hans Georg Hoyer



Das Falschdenker- syndrom

Warum wir Menschen
zwangsläufig falsch denken
und was wir tun können,
das möglichst abzustellen

SACHBUCH

 Springer

Das Falschdenkersyndrom

Hans Georg Hoyer

Das Falschdenkersyndrom

Warum wir Menschen
zwangsläufig falsch denken
und was wir tun können,
das möglichst abzustellen

Hans Georg Hoyer
Radeberg, Deutschland

ISBN 978-3-658-32864-1 ISBN 978-3-658-32865-8 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-32865-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.


Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Lektorat: Thomas Zipsner

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany



Für Alexander, Magdalena, Thomas, Olivia, Maja und Moritz und für meinen Freund Siegfried, der mich immer darin bestärkt hat, dieses Buch zu schreiben.

Denken ist die schwerste Arbeit, die es gibt. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum sich so wenig Leute damit beschäftigen.

Henry Ford

Prolog

Es ist ein großer Zufall und von unschätzbarem Wert, dass wir Menschen im Zuge der Evolution mit einem einzigartigen Organ, dem Gehirn beschenkt worden sind. Dieses „Menschengehirn“ ermöglicht dem Menschen Denkprozesse und Erkenntnisse, die kein anderes Lebewesen dieser Erde, ob mit oder ohne Gehirn, zu leisten vermag. Die Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der Mensch sein Gehirn richtig benutzt.

Leider hat die Evolution vergessen, uns die Gebrauchsanweisung für die sinnvolle Nutzung unseres Gehirns mitzugeben. Deshalb nutzen nur vergleichsweise wenige Menschen ihr Gehirn einigermaßen richtig. Die große Mehrheit nutzt ihr Gehirn falsch (Falschdenker) oder gar nicht (Fauldenker). Mittlerweile haben wir zwar herausgefunden, dass es in Sachen Komplexität kein vergleichbares Etwas zu unserem Gehirn gibt. Wir wissen schemenhaft über einzelne Abläufe Bescheid und wir können Hypothesen über die Arbeitsweise unseres Gehirns aufstellen. Aber den richtigen Durchblick haben wir noch lange nicht, auch wenn Wissenschaftler mit der sogenannten künstlichen Intelligenz versuchen, unserem Gehirn auf die Spur zu kommen. Es kann aufgrund der Kompliziertheit und unserer Unwissenheit definitiv keine fundierte Gebrauchsanweisung geben. Aber wir können infolge unserer bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen zumindest Handlungsanweisungen und Nutzungsempfehlungen für den Umgang mit unserem Gehirn formulieren. Wir können Hypothesen darüber aufstellen, wie unser Gehirn arbeiten könnte und daraus ableiten, wie wir mit ihm umgehen sollten. Irrtümer und Fehler sind dabei unumgänglich, denn wir Menschen können nur durch eben diese Irrtümer und Fehler den Umgang mit unseren Gehirnen erlernen.

Wenn wir uns die Geschichte der Menschheit anschauen, dann sind Irrtümer und Fehler nicht zu übersehen. Wenn wir uns den aktuellen Zustand der Menschheit anschauen und analysieren, müssen wir zwangsläufig konstatieren, dass sich die Irrtümer und Fehler zwar den aktuellen Gegebenheiten angepasst, aber in ihrer Häufigkeit und Intensität nicht nachgelassen haben. Im Gegenteil,

noch nie in der Menschheitsgeschichte waren die Nebenwirkungen der Menschen auf ihre Umwelt so gravierend und zerstörerisch.

Es bleibt die Frage, warum die Menschheit nicht aus ihren Fehlern und Irrtümern gelernt hat bzw. wann die Menschheit endlich mit dem Lernen anfangen will. Genau dazu will dieses Buch anregen, denn das Falschdenkersyndrom und die Pandemie der Dummheit verhindern das Lernen der Menschheit. Dieses Buch ist der Versuch, das Fühlen, Denken und Handeln der Menschen und speziell das falsche Denken allgemeinverständlich zu erklären.

In *Teil 1* geht es um das Denken der Menschen, wie Fühlen, Denken und Handeln funktionieren, was es mit den Begriffen Bewusstsein, Unterbewusstsein und Gedächtnis auf sich hat und weshalb falsches Denken unvermeidlich ist.

In *Teil 2* werden Folgesyndrome und konkrete Symptome unseres falschen Denkens erläutert. Das Falschdenken entwickelt sich nach meiner persönlichen Einschätzung weltweit rasant. Deshalb benutze ich den Begriff „Pandemie der Dummheit“ als Untertitel, denn falsches Denken ist ohne Zweifel das Dümme, was die Menschheit so fabriziert und, es grassiert länderübergreifend.

Der Buchtitel „Das Falschdenkersyndrom“ erklärt sich selbst.

In der Heilkunde bedeutet ein Syndrom so viel wie: *Ganz Genaues weiß man nicht, aber ein Syndrom besteht aus einer Gruppe von Symptomen, die Dutzende verschiedene Krankheiten umfassen können.*

Wir müssen also lediglich die Symptome des falschen Denkens identifizieren, dann haben wir es, das Falschdenkersyndrom.

Dieses Buch schreibe ich mitten in der Corona-Krise, der weltweit größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Infektionsrate steigt exponentiell an, weil das Coronavirus offensichtlich hochinfektiös ist und viele Menschen diese Tatsache ignorieren oder die Gefahren einer Ansteckung unterschätzen. Wenn selbsternannte „Experten“ dann die Gefahren auch noch verharmlosen und Vorsichtsmaßnahmen als übertrieben oder unnötig bezeichnen, dann nimmt die Verbreitung des Virus ihren Lauf. Die Symptome eines Virusbefalls ähneln anfangs den Grippe-symptomen Fieber und Husten. Danach kann es in schweren Fällen zu Lungenentzündungen, zu Organschädigungen sowie zu Schäden am Nervensystem kommen. Die Zahl der Todesopfer in Zusammenhang mit einer Corona-Infektion steigt täglich. Unter anderem spricht man von einem *Atemwegs-*

syndrom oder einem *akuten Atemnotsyndrom*. Es kommt also zu verschiedenen Symptomen, was die Behandlung nicht erleichtert.

Trotz Kontaktverboten und Ausgangsbeschränkungen verbreitet sich das Virus kontinuierlich über Ländergrenzen hinweg. Es ist ohne Zweifel eine länderübergreifende Infektionskrankheit, eine Pandemie. Auswirkungen sind nicht annähernd abzuschätzen. Selbst wenn in absehbarer Zeit wirksame Medikamente oder gar Impfstoffe entwickelt werden und die Pandemie gestoppt werden kann, sind die wirtschaftlichen Folgen höchstwahrscheinlich gravierend. Von Wachstum, dem ewigen Mantra von Politik und Wirtschaft, wird vorerst keine Rede mehr sein. Dies könnte als eine Chance zum Umdenken genutzt werden. Endlich weg vom Falschdenken des unbegrenzten Wachstums, der unbegrenzten Ressourcen, des menschengemachten Klimawandels und des ewigen weiter so wie bisher. Leider wird nichts dergleichen passieren. Das Falschdenkersyndrom grüßt trotz Corona siegesgewiss aus den Vorstandsetagen der Weltkonzerne, aus den Regierungsgebäuden der ganzen Welt und nicht zuletzt grüßt die Pandemie der Dummheit von zahllosen Klugschweißern und Besserwissern aus den sozialen Medien.

Wir können das Falschdenken der Menschen nicht ändern, aber wir sollten es trotzdem versuchen.



Albert Einstein wird der Ausspruch zugeschrieben:

„Es gibt zwei Dinge auf dieser Welt, die unendlich sind.

Das eine ist das Weltall und das andere die Dummheit der Menschen.“

Beim Weltall soll er sich nicht ganz sicher gewesen sein.

Welch weiser Mann, dieser Einstein. Er konnte von unserer Informationsgesellschaft noch nichts wissen.

Frage: Stimmt das wirklich, sind wir Menschen wirklich so dumm?

Antwort: JEIN! Lesen Sie das Buch. Halten Sie durch, wenn es auch manchmal schwerfallen sollte. Nehmen Sie sich die Zeit, lesen Sie in Ruhe und vor allem

denken Sie nach. Machen Sie sich Ihre eigenen Gedanken dazu. Lesen Sie andere Bücher zum Thema.

Im Anhang finden Sie eine Liste mit Büchern, die ich Ihnen empfehlen kann.

Ich habe beim Schreiben dieses Buches sehr viel Zeit für das Denken verwendet. Dabei habe ich viele auch für mich selbst neue Erkenntnisse gewonnen, obwohl ich mir am Anfang ziemlich sicher war, dass ich wüsste, was ich schreiben will. Ich bedaure nun ein wenig, dass ich diese Erkenntnisse nicht schon in jungen Jahren haben konnte. Wahrscheinlich hätte ich viel falsches Denken vermeiden können. Aber hätte, hätte Fahrradkette – das Einzige, was der Mensch nicht ändern kann, ist seine Vergangenheit. Morgen beginnt immer die Zukunft und heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens.

Radeberg, im Oktober 2020

Hans Georg Hoyer

Inhaltsverzeichnis

Prolog.....	VII
Teil 1 – Wie Fühlen, Denken und Handeln funktionieren	1
Was ist ein Mensch?	1
Wie lebt ein Mensch?	4
Fühlen, Denken und Handeln	5
Definition „Denken“	9
Mitspieler 1: Die Information(en)	14
Mitspieler 2: Die Wahrnehmung	19
Mitspieler 3: Das Gehirn	27
Hypothese: Das Gehirn, unsere Fühl- und Denkfabrik.....	29
Riesenspeicher Gedächtnis	31
Das Denken – ein Arbeitsprozess.....	35
Abteilung Unterbewusstsein (UBWS)	37
Abteilung Bewusstsein (BWS)	39
Abteilung Gedächtnis (GDS).....	44
Fabrikarbeiter Gehirnzellen	46
Einsteins Gehirn.....	47
Neuronen-Mitarbeiter	49
Gliazellen-Mitarbeiter.....	50
Vorgänge im Zellkörper (ganz stark vereinfacht).....	50
Wie sich die Fühl- und Denkfabrik Gehirn entwickelt.....	51
Das GIGO-Prinzip (nach Edward de Bono)	55
Die Ich-Illusion	58
Was ist Lesen?	61
Und was ist Schreiben?.....	64
Schadmoleküle.....	65
Disharmonie der Botenstoffe	71
Intelligenz und Denken	76
De Bonos Gleichnis	80

Die Intelligenzfalle	81
Denken, Kreativität und Intelligenz	82
Was ist Dummheit?	85
Dumme Fragen	88
Gefühle	89
Gedanken und Gefühle bei identischen Informationen.....	96
Was ist Kohärenz?	97
Was ist Liebe?	99
Fazit Pseudoliebe?	101
Besitzdenken	102
Der Streit zwischen Sonne und Wind.....	103
Wozu sind Gefühle wie Liebe noch gut?	105
Richtig oder falsch	110
Gibt es einen freien Willen?	115
Recht auf freie Meinungsäußerung	124
Falsches Denken	126
Alternative zum Dreiabteilungsgehirn	130
Persönlichkeit	133
Was ist Glauben?	144
Die Physiognomie des menschlichen Zellhaufens.....	147
Denken und Kommunikation	151
Streit – eine Form der Kommunikation	152
Gefahren der Ich-Illusion	155
Geschmackstest Kaffee.....	156
Das geistige Auge.....	160
Die Objektivitätsillusion	163
Zwischenfazit Zellhaufen Mensch.....	164
Maßnahmenkatalog gegen das Falschdenken	168
Teil 2 – Folgesyndrome und konkrete Symptome des falschen Denkens	173
Kinder sind unschuldig.....	176
Mainstream	180
Wachstum.....	181
Die Kehrseite des Wachstums	185
Der Preis des Wachstums	186
Falschdenker	187

Bilder statt Worte	188
Informationen.....	189
Symptom Religion.....	192
Die Erschaffung der Hölle	197
Symptom Krieg – wohl die schlimmste Folge des Falschdenkens.....	199
Kleiner Themenwechsel: Wen nehmen Sie mit?	202
Das Führersyndrom	204
Woher kommt das Führersyndrom?.....	205
Die zwei Seiten des Führersyndroms.....	209
Das Fauldenkersyndrom	211
Die Syndrom-Triade	213
Die Schwarmdummheit	215
Gott, Mose, Mord und Totschlag.....	216
Die dunkle Triade.....	220
Hitler, Dschughaschwili (Stalin) und Zedong.....	224
Persönlichkeit – was wir bisher wissen.....	227
Drei Steckbriefe	232
Diktatoren im Allgemeinen.....	234
Vom Regen in die Traufe.....	237
Die „Diktatorentriade“ Hitler, Stalin und Zedong	238
Mao Zedong und der „Lange Marsch“	240
Devolution	246
Wir sind Zwerge.....	249
Demokratie	253
Was ist Glück?.....	255
Meinungen und Überzeugungen	258
Faszination der Dummheit.....	259
Die Macht der unterschwellig Informationen.....	265
Angst.....	267
Die Metapher von den Steinen.....	270
Pandemie der Dummheit.....	274
Epilog	279
Anhang: Bücherliste	280

Teil 1 – Wie Fühlen, Denken und Handeln funktionieren



Was ist ein Mensch?

Blöde Frage, wir alle wissen, was ein Mensch ist. Jeder von uns ist ein Mensch.

Aber: Ein Mensch ist tatsächlich ein großer Zellhaufen, der aus mehreren kleineren Zellhaufen bzw. Zellgruppierungen besteht. Im Durchschnitt hat dieser menschliche Zellhaufen insgesamt ca. 30 Billionen (30.000.000.000.000) lebende Körperzellen. Das ist ein Schätzwert – große Menschen haben mehr, kleine etwas weniger Körperzellen. Körperzellen kommen in ca. 220 unterschiedlichen Arten in einem Haufen vor. Wir sind sozusagen ein Multikulti von Körperzellen. Sie bilden die einzelnen Bestandteile (Organe, Gliedmaßen, Muskeln etc.) des menschlichen Körpers.

Unsere Körperzellen sind also Lebewesen, die spezielle Unterzellhaufen oder Zellgruppierungen bzw. Zellgewebe bilden, aus denen unser Körper besteht. Zellen selbst bestehen aus Molekülen. Verschiedene Moleküle bilden wiederum „Molekülhaufen“, aus denen dann unsere Zellen bestehen. Und Moleküle wiederum bestehen aus Atomen, also aus kleineren oder größeren „Atomhaufen“. Diese wiederum bestehen aus Haufen von Elementarteilchen. Bis hierhin und nicht weiter. Von Teilchenphysik habe ich keine Ahnung und wir bleiben besser bei unseren Körperzellen. Die brauchen natürlich Energie (Nahrung), um ihren Job zu machen. Diese Energie erhalten sie in Form von Molekülen, die aus der Ernährung des großen Zellhaufens Mensch und aus der Atemluft (Luft besteht ja auch aus Molekülen) gewonnen werden. Zusätzlich leben in und auf dem menschlichen Körper ca. 39 Billionen Bakterien, die uns überwiegend bei der Nahrungszubereitung helfen. Bakterien sind winzige Molekülhaufen (Zellen), die im Gegensatz zu allen anderen Körperzellen keinen Kern haben. Die meisten der Bakterien arbeiten im Dickdarm und zerteilen Nahrung. Sie sind aber auch im Mund und vielen anderen Feuchtgebieten unseres menschlichen Zellhaufens. Ohne sie könnten wir nicht überleben.

Damit ein Zellhaufen die Energiezufuhr für seine Zellen leisten kann, hat sich im Verlauf der Evolution ein Körper mit allen erforderlichen Organen und Gliedmaßen ausgebildet. Unter anderem mit einem Verdauungssystem, das die

Nahrung zerteilt und die Reste wieder entsorgt. Einem Herz-Kreislauf-System, das Sauerstoff und Nahrung in Form von Molekülen zu den Zellen transportiert und Gliedmaßen, Muskeln, Sinnesorgane und einem Nervensystem einschließlich Gehirn, welches die Funktion des kompletten Zellhaufens sowie der einzelnen Zellhaufen organisiert, koordiniert und steuert.

Viele Millionen Zellen wuseln täglich durch einen menschlichen Zellhaufen. Pro Sekunde bilden sich mehrere Millionen neue Körperzellen und in etwa so viele sterben gleichzeitig wieder ab. Ein ständiges Kommen und Gehen. Aber woher wissen die neuen Zellen, wo sie hin (gehen) müssen?

Ein ganzes Ensemble von Genen (Molekülketten) und Botenstoffen (Molekülverbindungen) und entsprechende Informationen (elektrische Impulse) entscheiden darüber, welche Zellen bei der Teilung entstehen und zu welchem Organ sie sich mit anderen Zellen zusammenschließen.

Beim fertigen Zellhaufen Mensch (ZHM) werden die neuen Zellen überwiegend durch elektrische Signale an die Position „navigiert“, wo neue Zellen benötigt werden. Bei Verletzungen der Haut werden z. B. von den Zellen an den Wundrändern elektrische Signale ausgesendet, die den neuen Hautzellen den Weg zeigen. Die Körperzellen bewegen sich dann mit Hilfe von sogenannten Motorproteinen (ähnlich wie eine Made) bis zur Wunde.

Übrigens entstehen an solchen Wunden Spannungen von bis zu 70 mV und darüber. Es ist also im wahrsten Sinn des Wortes spannend, was die Zellen in unserem Zellhaufen physikalisch so „draufhaben“.

Wir Menschen ähneln somit einem Unternehmen von unvorstellbarer Größe, in dem ca. 30 Billionen Mitarbeiter (Körperzellen) in verschiedenen Abteilungen (Organe, Glieder etc.) mit ca. 39 Billionen Leiharbeitern (Bakterien) zusammenarbeiten.

Dieses Unternehmen, der Zellhaufen Mensch oder der menschliche Zellhaufen ist ein emergentes System.

Was ist Emergenz?

Unter Emergenz verstehen wir einen Zustand oder einen Prozess in einem System. Bei diesem Prozess wirken (arbeiten) viele Einzelbestandteile des Systems zusammen. Die Einzelbestandteile haben jeweils begrenzte Eigenschaften. Aber durch ihr Zusammenwirken entsteht ein Gesamtsystem mit höheren Eigenschaften.

Das wichtigste emergente Untersystem des Menschen ist zweifelsohne das Gehirn und es spielt in diesem Buch eine ziemlich zentrale Rolle.

Hier zum besseren Verständnis noch eine offizielle Definition von Emergenz (1.) und eine zutreffende Äußerung von Gerhard Vollmer zum Thema Emergenz (2.):

1. **Emergenz** (Lateinisch *emergere* „auftauchen“, „herauskommen“, „emporsteigen“) bezeichnet die Möglichkeit der Herausbildung von neuen Eigenschaften oder Strukturen eines Systems infolge des Zusammenspiels seiner Elemente. Dabei lassen sich die emergenten Eigenschaften des Systems nicht – oder jedenfalls nicht offensichtlich – auf Eigenschaften der Elemente zurückführen, die diese isoliert aufweisen. So wird in der Philosophie des Geistes von einigen Philosophen die Meinung vertreten, dass Bewusstsein eine emergente Eigenschaft des Gehirns sei. Emergente Phänomene werden jedoch auch in der Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Psychologie oder Soziologie beschrieben. (Quelle: Wikipedia)

2. **Gerhard Vollmer (deutscher Physiker und Philosoph):**

„Die Evolution hat nicht mit komplexen Systemen oder einem besonders komplizierten Supersystem begonnen, die nun allmählich zerfallen und dabei mehr und mehr Eigenschaften verlieren ... Es ist genau umgekehrt: Die komplizierteren Systeme entstehen später und zeigen Eigenschaften, die keines der Teilsysteme je besaß. Dieses Auftreten neuer Systemeigenschaften nennen wir *Emergenz*.“

Ist es nicht erstaunlich, dass ein Zellhaufen der Gattung Mensch Lesen, Schreiben, Sprechen und zum Mond fliegen kann? Wo doch keine einzige von den ca. 220 Zelltypen der insgesamt rund 30 Billionen Körperzellen weder lesen noch schreiben oder sprechen kann? Die Zahl der Zellhaufen, die es bis zum Mond schaffen, ist verschwindend gering.

Dagegen wächst die Zahl der Zellhaufen rasant an, die man eigentlich „auf den Mond schießen“ müsste, aber das ist ein ganz anderes Thema.

Der Mensch ist der einzige Zellhaufen, der mittlerweile wissen kann, dass er ein emergenter Zellhaufen ist. Pflanzen und Tiere sind auch emergente Zellhaufen, aber sie wissen es nicht und, wenn man es ihnen sagen würde, könnten sie es nicht verstehen, weil sie das wichtigste Denkwerkzeug nicht haben: die Sprache. Das ist einer der wesentlichen Unterschiede zwischen den menschlichen Zellhaufen (MZH) und den pflanzlichen und tierischen Zellhaufen (PZH und TZH). Wir Menschen sind der „*emergenteste*“, besser am meisten emergente Zellhaufen („*emergenteste*“ gibt es in der deutschen Sprache leider nicht), weil

wir mit unserem Gehirn den am meisten emergenten Unterzellhaufen von allen Zellhaufen haben. Leider trifft das nicht auf alle Haufen zu. Es gibt sehr viele menschliche Zellhaufen (MZH), um die die Emergenz einen großen Bogen macht.

Frage: Wie äußert sich das?

Antwort: Natürlich im chronischen Falschdenken und darin, dass sie die Tatsache, „nur“ ein Zellhaufen zu sein, permanent ignorieren.

Übrigens machen menschliche Zellhaufen (MZH) nur 0,01 % der Biomasse auf dieser Erde aus.

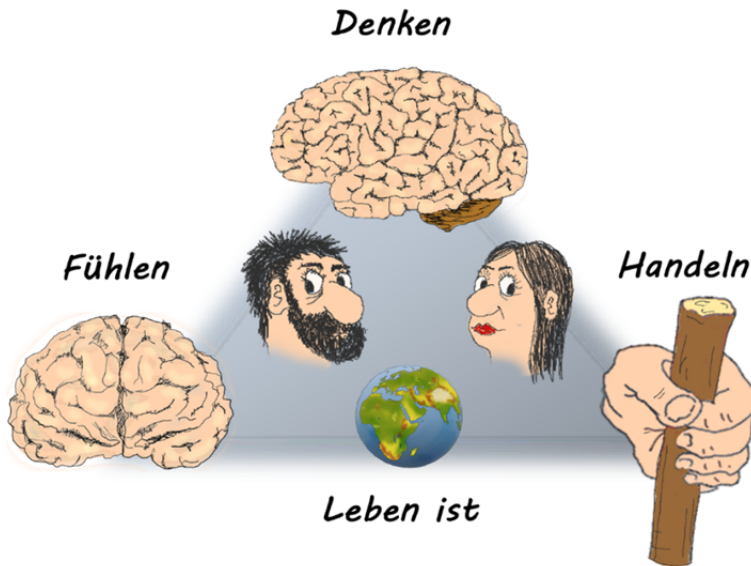
Tierische Zellhaufen (TZH) stellen rund 5 % der Biomasse und pflanzliche Zellhaufen (PZH) ca. 80 % Biomasse. Der Rest wird durch Bakterien aufgefüllt. So gesehen sind pflanzliche Zellhaufen die erfolgreichsten Lebewesen auf dem Planeten Erde. Bis auf wenige Arten leben sie überwiegend von Licht (Sonne), Luft und Wasser, wobei natürlich über das Wasser diverse Nährstoffe aufgenommen werden. Aber pflanzliche Zellhaufen fressen sich nicht gegenseitig und sie sind echte Überlebenskünstler. Sie überleben Ernten und Abfraß durch Tiere und sie verarbeiten Informationen in ihren Zellen. Nur haben sie kein Gehirn und deswegen können sie nicht denken. Die Informationsverarbeitung erfolgt über die einzelnen Zellen, auch elektrisch und chemisch wie bei tierischen Zellhaufen, nur eben ohne Gehirn. Pflanzliche Zellhaufen brauchen kein Gehirn, weil sie sich eh nicht von der Stelle bewegen können. Aber pflanzliche Zellhaufen machen das Klima **lebensfreundlich** – und menschliche Zellhaufen machen das Klima **kaputt**.

Wie lebt ein Mensch?

Auf jeden Fall leben wir Menschen in der Ich-Illusion. Das heißt, wir ignorieren die Tatsache, ein großer emergenter Zellhaufen aus vielen kleineren emergenten Zellhaufen zu sein, mit einem emergenten Unterzellhaufen Gehirn, das unseren kompletten Zellhaufen organisiert und steuert. Ein emergentes System hat keinen Anführer oder Bestimmer! Trotzdem fühlen wir uns als etwas Ganzheitliches, eben als eine Einheit, eine Person, die alles selbst macht und über ihr Leben bestimmt. Das ist für unser Leben im Alltag eine hilfreiche und sinnvolle Vorgehensweise. Allerdings wäre es in vielen Lebenssituationen hilfreich, sich zumindest der Tatsache des „emergenten Zellhaufens“ bewusst zu sein – später dazu mehr.

Fühlen, Denken und Handeln

Unsere „Tätigkeit“ Leben können wir mit der Triade: „**Fühlen, Denken, Handeln**“ beschreiben. Damit ist normalerweise alles gesagt, was uns Menschen ausmacht. Wir haben Gefühle, wir haben Gedanken und wir handeln (Ausnahmen bestätigen die Regel).



Die Triade aus Fühlen, Denken und Handeln (FDuH)

Das Wort Triade steht für Drei bzw. „Dreiheit“ oder „Dreieinigkeit“ und wird unter anderem in der Soziologie, in der Wirtschaft, in der Religion, der Philosophie und in der Psychologie verwendet.

In unserem Fall bilden also „**Fühlen, Denken und Handeln**“ die erste Triade.

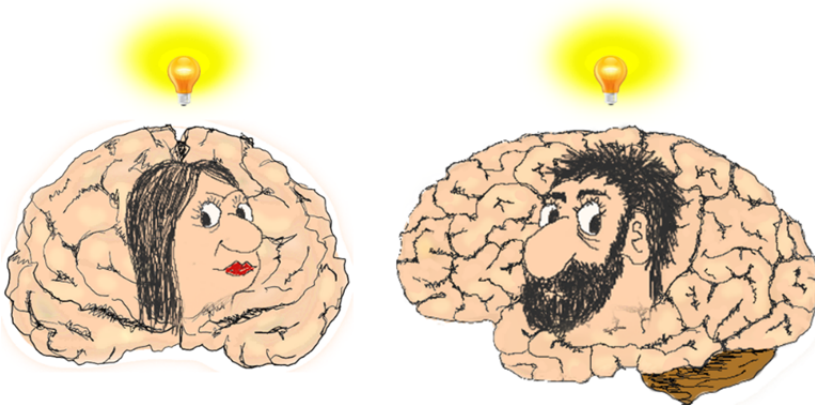
Alle drei Aspekte bestimmen darüber, wie wir unser Leben in einer Umwelt gestalten, in die wir (unverschuldet) hinein geboren werden.

Triade (Dreieinigkeit) bedeutet auch, dass keiner der drei Aspekte Fühlen, Denken oder Handeln unabhängig voneinander stattfinden kann. Alle drei beeinflussen sich gegenseitig, alle drei sind voneinander abhängig. Alle drei werden vom Gehirn gesteuert und alle drei bestimmen unser Leben bzw. sind unser Leben. Wir können uns also nicht mit dem Denken befassen, ohne unsere Gefühle und unser Handeln in unsere Analysen einzubeziehen. Trotzdem ist

Denken für uns der wichtigste Aspekt, denn wir müssen zuerst über die Abläufe beim Denken eine schlüssige Hypothese aufstellen, bevor wir uns dem falschen Denken zuwenden. Wir müssen eine Vorstellung davon entwickeln, was Denken sein könnte bzw. welche Abläufe in unserem Körper wir dem Begriff Denken zuordnen wollen. Und wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass wir wahrscheinlich nie erfahren werden, ob unsere Hypothese vom Denken richtig ist. Hier heiligt der Zweck die Mittel. Wenn uns die Hypothese hilft, falsches Denken auch nur um wenige Prozentpunkte zu verringern, dann ist sie vielleicht falsch, aber außerordentlich nützlich.

Beim Falschdenkersyndrom beschäftigen wir uns später konkret mit den massenhaften Symptomen (Erscheinungsformen) unseres „falschen“ Denkens und fassen die Summe aller Symptome zu einem Syndrom zusammen. Wann immer möglich, wollen wir die Ursachen unseres falschen Denkens gleich mit herausfinden.

Aber vorher müssen wir klären, was Denken ist bzw. was wir uns unter dem Begriff Denken vorstellen können.



Fühlen und Denken

„**Nichts**“ oder **nicht zu denken** ist uns Menschen unmöglich, auch wenn uns manche Zeitgenossen vom Gegenteil zu überzeugen scheinen. Wir Menschen denken fortwährend, Tag und Nacht, und vielfach leider eben falsch. Nicht immer, aber immer öfter. Deshalb wäre es auch sinnlos, wenn ich auf die Frage meiner Frau, was ich gerade gedacht hätte, mit „Nichts“ antworten würde. Das wäre gelogen und Lügen ist in diesem Fall keine gute Idee. Entweder ich erzähle

ihr, was ich gerade wirklich gedacht habe – das kann unter Umständen mit unangenehmen oder peinlichen Gefühlen verbunden sein – man denkt ja manchmal ganz absurde Dinge, die man eigentlich gar nicht denken wollte. Oder ich antworte wahrheitsgemäß: „Wenn ich gewollt hätte, dass du weißt, was ich gerade gedacht habe, hätte ich es dir schon erzählt.“ Diese Antwort kommt nicht immer gut an und führt bei meiner Frau zu un guten *Gefühlen* meine Person betreffend. Die schlechteste Lösung: Ich stammele eine erlogene, belanglose Antwort zusammen, die sofort als unglaubwürdig entlarvt oder zumindest ganz sicher angezweifelt wird. Das Dilemma ist also: Egal für welche Antwort ich mich entscheide, ich kann nur verlieren.

Ebenso, wie uns das **Nichtdenken**, also Nichts zu denken, unmöglich ist, können wir auch **nicht Nichts fühlen**. Einen **Gefühlszustand** und **Gedanken** haben wir immer, wir sind uns dessen nur nicht bewusst. Es ist vergleichbar mit Atmen. Wir atmen immer, werden uns dessen aber erst bewusst, wenn wir mal außer Atem geraten oder keine Luft bekommen und deshalb tief Luft holen müssen.

Fühlen und Denken, Gefühle und Gedanken gehen Hand in Hand wie Brüderlein und Schwesterlein. Gefühle begleiten unsere Gedanken und umgekehrt und beide sind die Ursachen für unser Handeln. Ausgenommen sind Affekthandlungen oder Handlungen, die wir auf Anweisung von Vorgesetzten oder „*Familienangehörigen*“ ausführen (Befehle). Doch auch in diesen Fällen spielen Gefühle und Gedanken eine entscheidende, die Handlung begleitende Rolle. Wir fühlen uns schlecht, wenn wir Anweisungen ausführen müssen, die mit unseren inneren Überzeugungen (Gedanken) nicht übereinstimmen. Oder noch schlimmer, wenn diese sich sogar widersprechen. Schlechte Gefühle führen normalerweise immer zu nicht so guten Gedanken und das kann sich negativ auf die Qualität unseres Handelns auswirken. Handeln wir gegen unsere Überzeugungen (Gedanken), wird sich das negativ auf unser Gefühlsleben auswirken. Handeln wir gegen unser „Bauchgefühl“, bekommen wir gegebenenfalls Zweifel. Zweifel fördern schlechte Gedanken. Wir kommen an der Triade „Fühlen, Denken, Handeln“ definitiv nicht vorbei. Ob wir nun aus einem Gefühl heraus handeln, oder ob wir zeitgleich einen Gedanken in eine Tat umsetzen, ist erstmal egal. Wir erhalten in jeden Fall irgendwann mindestens ein oder auch mehrere Ergebnisse auf unser Handeln. War unser Handeln gut bzw. erfolgreich, gibt es Lob oder auch eine Belohnung. Hat es einfach nur einen Mordsspaß gemacht?

Auch gut. In diesen Fällen fühlen wir uns gut und diese Erfahrungen inklusive der Gedanken und Gefühle werden im Gedächtnis gespeichert. Haben wir hingegen falsch gehandelt und Kritik oder auch eine Strafe erhalten, fühlen wir uns entsprechend unwohl oder richtig mies und auch diese Erfahrung wird inklusive der entsprechenden Gedanken und Gefühle gespeichert.

Es bleibt die **Frage**: Was war eigentlich zuerst da, das Fühlen, das Denken oder das Handeln?

Antwort: Ganz sicher das Fühlen, denn wir haben schon fleißig im Bauch unserer Mutter „gefühlt“, bevor wir überhaupt denken und handeln konnten. Wir können uns nur nicht bewusst daran erinnern.

Die Triade „Fühlen, Denken und Handeln“ bestimmt unser Dasein und damit letztlich unser gesamtes Leben. Aber: *Unser Denken kann sich über unsere Gefühle hinwegsetzen. Wir können Gefühle unterdrücken oder ignorieren. Unser Denken kann zu Handlungen führen, die sich gegen unsere Vernunft, ja gegen unser eigenes körperliches Wohlbefinden (Wohlfühlen) richten. Unser Denken steht in der Triade über dem Fühlen und über dem Handeln.* Kurz:

Unser Denken bestimmt fast ALLES von uns!

Daraus ergeben sich folgende **Fragen**:

- ***Wenn Denken fast ALLES von uns bestimmt, was bestimmt dann unser Denken?***
- ***Was ist eigentlich Denken?***
- ***Wann fangen wir an mit Denken?***
- ***Was beeinflusst (prägt) wann und wie unser Denken?***
- ***Was ist falsches Denken?***
- ***Wie kam das Denken zu den Menschen?***
- ***Hat unser Denken einen Sinn?***
- ***Kann man Denken lernen bzw. trainieren?***

Natürlich kann dieses Buch nicht alle Fragen zum Thema Denken beantworten. Es kann bestenfalls subjektive Informationen zum Denken liefern und es will zum (richtigen) Denken anregen. Dazu müssen wir zuerst definieren, was wir unter Denken verstehen und wie der Denkprozess eventuell funktionieren könnte. Danach versuchen wir die Symptome des falschen Denkens zu „identifizieren“ und damit die Ursachen für das falsche Denken zu „ermitteln“. Klingt einfach, ist es aber definitiv nicht. Sie werden schon noch sehen bzw. lesen.

Definition „Denken“

Was ist Denken? Wir Menschen haben zum Glück eine überdimensionierte Sprache mit einem riesigen Wortschatz und vielen Deutungsmöglichkeiten.

Zwei Menschen können wörtlich das Gleiche sagen, aber durchaus Unterschiedliches damit meinen. Nur ein banales Beispiel:

„Er ist eine vielversprechende Persönlichkeit“ im Sinne von: der hat Potential und wird's zu was bringen.

„Er ist eine viel versprechende Persönlichkeit“ im Sinne von: er verspricht viel, hält's aber nicht immer.

Sie merken schon, sich sauber und eindeutig ausdrücken oder etwas definieren ist nicht einfach. Das Thema Persönlichkeit werden wir übrigens später noch ausführlich behandeln.

Von einigen Philosophen habe ich zumindest für mich ganz faszinierende Definitionen vom Denken gelesen. Hier ein paar Beispiele streng philosophischer Definitionen und meine, zugegeben teils unqualifizierten, „nichtphilosophischen“ Bemerkungen gleich dazu:

- **Denken ist das Fassen eines Gedankens.**

Nun, ich kann Gedanken nicht (an)fassen, was hier natürlich auch nicht gemeint ist. Gemeint ist, sich „Gedanken machen“ oder sein Denken in Form von Gedanken „erfassen“. Was sind jetzt Gedanken? Gedanken sind etwas, was gedacht wird.

Das beantwortet die Frage: „Was ist Denken?“ für mich leider nicht, schade. Was war jetzt Denken? Das Fassen eines Gedankens.

Das klingt eher wie „Was ist Fahrradfahren? Fahrradfahren ist mit einem Fahrrad zu fahren!“ Aber da weiß man wenigstens, was ein Fahrrad ist. Toll!

- **Die Wörter „Intelligenz, Scharfsinn, Klugheit, Meinen, Grübeln und Vermuten“ bezeichnen Vorgänge beim Fassen von Gedanken.**

Sind Intelligenz, Scharfsinn und Klugheit wirklich Vorgänge beim Denken? Für mich sind das zufällig unter den Menschen verteilte menschliche Eigenschaften, die das Denkergebnis beeinflussen, aber Vorgänge?

Meinen, Grübeln und Vermuten hingegen sind Vorgänge beim (bewussten) Denken, einverstanden!

- **Ein Gedanke ist etwas, das entweder wahr oder falsch ist.**

Tja, was will mir dieser Satz sagen? Ein Fahrrad ist etwas, das entweder fährt oder nicht fährt, weil es kaputt ist. Sowohl richtige Gedanken als auch falsche Gedanken können jeweils wahr oder falsch sein. Ja, das kann ich akzeptieren, aber was ist Denken?

- **Ein sinnvoller Gedanke ist etwas, das weder wahr noch notwendig falsch ist.**

Ich sehe eine junge Frau auf einem Fahrrad mit einem sehr dicken Bauch und habe den Gedanken: „Sie könnte schwanger sein“ – das muss weder wahr sein (vielleicht hat sie nur zu viel gegessen), das muss auch nicht notwendigerweise falsch sein, sie kann ja tatsächlich schwanger sein. Aber was ist an diesem Gedanken sinnvoll?

*Wenn ich die Frau nicht kenne, dann ist der Gedanke doch vollkommen **sinnlos**, oder? Wozu sollte ich mir Gedanken über wildfremde Fahrradfahrerinnen machen?*

- **Der Gegenstand eines Gedankens ist dasjenige, von dem der Gedanke handelt.**

Jawohl, einverstanden. Wenn ich an Gänsebraten denke, dann ist der Gegenstand meines Gedankens „dasjenige Gänsebraten“, weil mein Gedanke von dem Gänsebraten handelt. Logisch!

- **Ein sinnloser Gedanke ist entweder eine Tautologie (ein Gedanke der notwendig wahr ist) oder eine Kontradiktion (ein Gedanke, der notwendig falsch ist).**

Zurück zur jungen Frau mit dickem Bauch und meinem Gedanken „Sie könnte schwanger sein“.

Ist sie schwanger, dann ist mein Gedanke eine Tautologie und damit sinnlos, weil sie auch ohne diesen (sinnlosen) Gedanken notwendig schwanger ist, natürlich.

Ist sie nicht schwanger, dann ist mein Gedanke „sie könnte schwanger sein“ notwendig falsch und eine Kontradiktion, und damit auch sinnlos, selbstverständlich. Aber was war nochmal Denken?

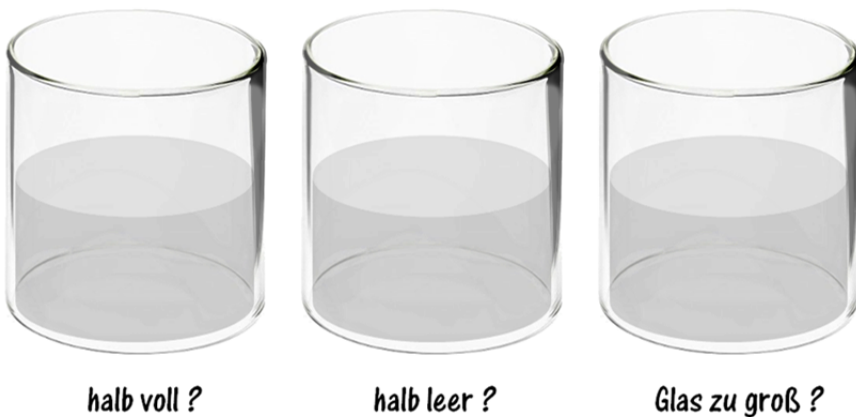
Wenn Sie streng philosophisch denken, also *Gedanken fassen* können, die weder wahr noch notwendig falsch sind, und das auch *wollen*, sollten Sie darüber nachdenken, ob Sie dieses Buch wirklich weiterlesen wollen. Ich weise vorsorg-

lich darauf hin, dass dieses Buch wahrscheinlich völlig „nichtphilosophisch“ geschrieben ist.

Wie bereits erwähnt: Für ein und dieselbe Sache und für jede Definition gibt es mehrere Interpretations- und Deutungsmöglichkeiten. Juristen studieren das mehrere Jahre und können bei hinreichender Begabung anschließend den Menschen sprichwörtlich die Worte im Munde verdrehen oder umdrehen, womit aus „unschuldig“ durchaus „schuldig“ werden kann und umgekehrt.

Als einfaches Beispiel für verschiedene Deutungsmöglichkeiten betrachten wir das allseits bekannte **halbe Glas Wasser** – und wir fragen uns, ist es nun **halb voll** oder **halb leer**?

Rein formal betrachtet, wären beide Interpretationen möglich und es gäbe auch noch eine weitere Interpretation: Das Glas ist doppelt so groß wie es eigentlich sein müsste bzw. die Füllmenge ist nur halb so groß wie das Fassungsvermögen des Glases (schon wieder eine Triade).



Ein Psychiater würde wahrscheinlich die Aussage „**halb voll**“ als positive Welt-sicht/Lebenseinstellung, die Aussage „**halb leer**“ als negative Welt-sicht/Lebenseinstellung und das **zu große Glas** gegebenenfalls als mangelnde Entscheidungsfreudigkeit interpretieren.

Ein Philosoph würde der Sache sicherlich auf den Grund gehen und gründlich interpretieren: War das Glas vorher leer und wurde es nur zur Hälfte gefüllt, dann ist es „nur“ **halb voll**, denn man hätte es ja vollständig füllen können (sofern man davon ausgeht, dass genügend Füllmenge vorhanden gewesen ist).

War das Glas ursprünglich voll und wurde es „nur“ zur Hälfte geleert, dann ist es „nur“ **halb leer**, denn man hätte es ja auch ganz entleeren können.

Für die dritte Interpretationsmöglichkeit müsste von Anfang an die konkrete Diskrepanz zwischen der Größe des Glases (maximal mögliche Füllmenge) und der vorhandenen Füllmenge (die Hälfte der maximal möglichen Füllmenge) bekannt sein. In beiden Fällen ist es ein sinnvoller Gedanke.

Um den Zustand des Glases einem Philosophen zu beschreiben, könnte man auch sagen, der Gedanke an den Zustand des Glases ist sowohl eine Tautologie als auch eine Kontradiktion – er wird es verstehen.

Der Jurist bewertet den Zustand des Glases grundsätzlich als Straftat, denn es ist ganz sicher nur eine halbe Sache, egal ob halb voll oder halb leer, und dafür muss ja jemand zur Verantwortung gezogen werden können. Halbe Gläser sind nicht zugelassen, halb schwanger ist ja auch unmöglich. Im Falle einer Schwangerschaft stellt sich nur die Frage nach der Vaterschaft, wegen eventueller Unterhaltszahlungen. Das heißt, es ist nicht die Frage, ob das Glas halb voll oder halb leer ist, sondern wer dafür verantwortlich gemacht und zur Rechenschaft gezogen werden kann.

Für den **Optimisten** ist das Glas halb voll.

Für den **Pessimisten** ist das Glas halb leer.

Und **die Mutti** würde fragen: Warum ist denn da kein Untersetzer drunter?

Einem Kneipenbesucher stellt sich die Frage nicht. Der will für sein Geld ein volles Glas und basta.

Für den Begriff Denken gibt es jede Menge weiterer auch nichtphilosophischer *Definitionen*. Ich habe mich für die folgende Definition entschieden, weil sie nach meiner Überzeugung einerseits das Denken am besten beschreibt und andererseits genügend Interpretationsspielraum zulässt.

Die enthaltenen Begriffe **Informationen, Wahrnehmung, Gehirn** und vor allem **Verarbeitung** lassen allein schon umfassende Interpretationen zu, sind aber unabdingbar für die Beschreibung des Denkprozesses.

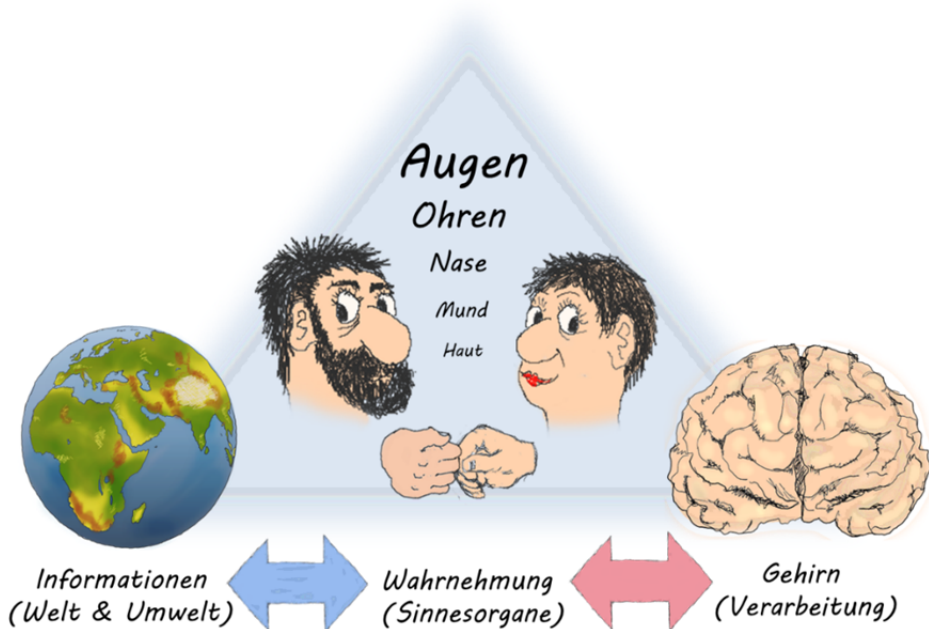
Die Definition:

Denken ist die Verarbeitung der vom Körper und seinen Sinnesorganen wahrgenommenen Informationen im Gehirn.

Bitte gut merken, diese Definition zieht sich durch das ganze Buch ...

Gemäß dieser Definition wird unser Denken also überwiegend von drei **Mit-
spielern** (schon die zweite Triade) bestimmt:

1. **dem Gehirn, unserer Fühl- und Denkfabrik**, der Ort wo **geföhlt, gedacht und Handlung** veranlasst wird.
2. **der Wahrnehmung** von Informationen durch unseren Körper bzw. seinen Sinnesorganen (was nicht wahrgenommen wird, kann auch nicht verarbeitet werden).
3. **den Informationen**, die unseren Sinnesorganen zugänglich sind. Ohne Informationen, die wahrgenommen und verarbeitet werden können, findet kein Denken statt.



*Die drei Mitspieler beim Denken: Informationen, Wahrnehmung,
Gehirn*

Mitspieler 1: Die Information(en)

Wir teilen die Informationen in drei Gruppen auf:

- ***Bedeutende Informationen***

Informationen, die wir brauchen, um unsere Bedürfnisse zu erfüllen.

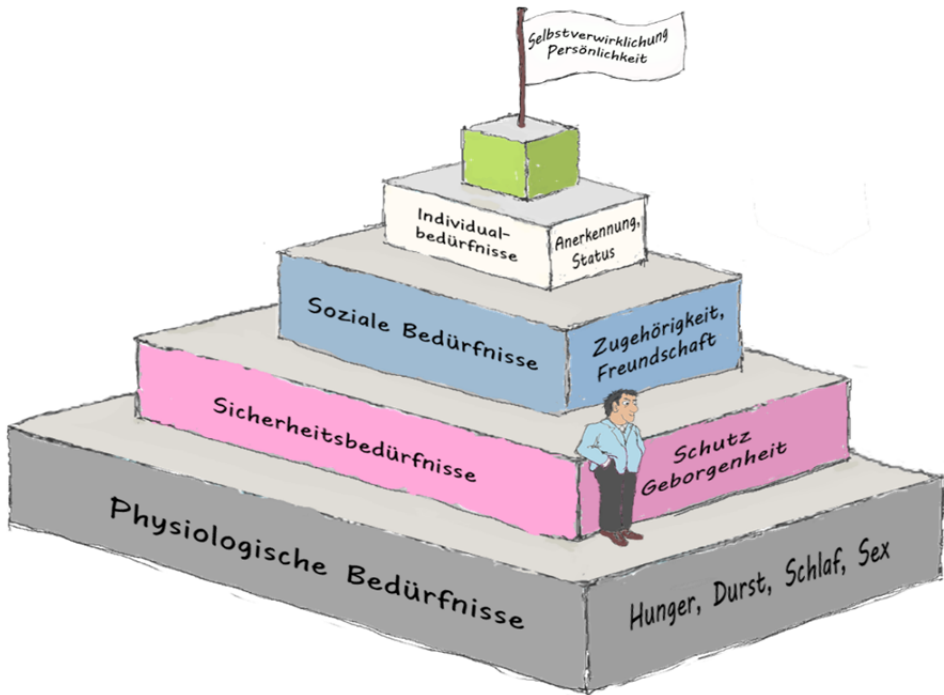
- ***Bequeme Informationen***

Informationen, die wir glauben zu brauchen, weil sie einfach nur „bequem“ sind. Die wir aber nicht brauchen, weil sie uns lediglich Zeit rauben und völlig unnötige Gedanken erzeugen.

- ***Belastende und Schadinformationen***

Informationen, die wir nicht brauchen, die aber heimtückisch unsere Sinnesorgane okkupieren. Die Urheber dieser Informationen wollen uns Gefühle vermitteln und uns zu Gedanken und Handlungen bewegen, die wir definitiv nicht brauchen – diese Informationen schaden uns (Manipulation). Darunter fallen auch alle falschen Informationen, also Lügen.

Überschneidungen gibt es, wie wir gleich sehen werden. Der Zellhaufen Mensch lebt in einer Welt voller Gefahren, sei es durch Umweltereignisse wie z. B. Klima und Naturkatastrophen usw. oder sei es durch Nahrungskonkurrenten, sowohl menschliche Zellhaufen als auch tierische Zellhaufen (TZH). Er braucht Nahrung für seine Zellen und er muss einen Partner für die Fortpflanzung finden. Über all das, und darüber, was seine Existenz bedroht oder bedrohen könnte, benötigt er grundsätzlich Informationen. Der moderne Mensch in einer hochentwickelten Industriegesellschaft benötigt darüber hinaus noch jede Menge weitere Informationen zum Schutz seines Lebens, zur Organisation seiner Familie und zum Wohlfühlen usw. All das können wir uns am besten anhand der *Maslowschen Bedürfnispyramide* erklären. Für das Erreichen jeder Bedürfnisstufe muss sich der Mensch informieren und sich das erforderliche Wissen aneignen.



Die Maslowsche Bedürfnispyramide beinhaltet fünf Stufen

1. Bedeutende Informationen

Die **erste Bedürfnisstufe** der Maslowschen Bedürfnispyramide beinhaltet die physiologischen Bedürfnisse, d. h., es werden *Informationen* zu allen Grundbedürfnissen, die zum Erhalt des Lebens notwendig sind benötigt (Atmung, Nahrung, Schlaf, Sex usw.).

Die **zweite Bedürfnisstufe** beinhaltet die körperliche Sicherheit und damit *Informationen* zu den Themen Gesundheit, materielle Absicherung, Arbeit, Wohnung, Familie etc.

In der **dritten Bedürfnisstufe** werden *Informationen* zu den Themen Freundschaft, Gruppenzugehörigkeit, soziale Stellung, Gemeinschaftsgefühl, Beziehungen und Liebe benötigt.

Die **vierte Bedürfnisstufe** verlangt nach *Informationen*, um Ansehen zu erlangen, Erfolg zu haben, Wertschätzung zu erfahren.

In der **fünften und letzten Bedürfnisstufe** verlangen wir nach *Informationen*, um unserem Leben einen Sinn zu geben, um uns zu verwirklichen und unser Potential zu entfalten.

Nun sind diese Bedürfnisstufen nach Maslow kein Gesetz und einige Menschen bleiben auf den unteren Stufen einfach stehen oder überspringen bestimmte Stufen. Maslow ging davon aus, dass eine höhere Stufe nur erreicht werden kann, wenn die vorherige bereits erklommen wurde. Wie dem auch sei, Fakt ist, dass zur Befriedigung bestimmter Bedürfnisse entsprechende Informationen, also Erfahrungen, Wissen und Erkenntnisse (EWE) erforderlich sind. Fakt ist auch, dass EWE sozusagen von Generation zu Generation weitergegeben werden und eine ständige Erweiterung des „Weltwissens“, der Erfahrungen und Erkenntnisse der Menschen stattfindet. Und das Wissen muss auch nicht individuell vorhanden, sondern „nur“ verfügbar sein. Das vorhandene Wissen über die Welt hat mittlerweile Dimensionen erreicht, die ein Individuum niemals speichern und erinnern kann. Universalgelehrte wie noch vor ein paar Jahrzehnten kann es nicht mehr geben. Dafür nehmen die Zahl der Wichtigtuer und der notorischen Klugscheißer drastisch zu. In der heutigen Informationsgesellschaft verliert Faktenwissen zunehmend an Bedeutung. Wichtig ist allein das Wissen, wo und wie bestimmte Informationen (unter anderem das Faktenwissen) zu finden und zu verarbeiten sind. Das Finden ist dank Suchmaschinen und Internet relativ einfach geworden. Die Verarbeitung von Wissen (Informationen) wird immer wichtiger. Und nach unserer Definition ist die Verarbeitung von Informationen das Denken, d. h., das Denken wird immer wichtiger, das richtige Denken!

Diesem „richtigen“ Denken wirkt entgegen, dass wir uns heutzutage nicht mehr nur informieren, sondern dass wir informiert werden, und zwar rund um die Uhr, unter anderem mit *den bequemen Informationen*.

2. Bequeme Informationen

Bequeme Informationen kommen aus dem Computer, dem Radio, dem Fernseher, und zwar wann immer, wo immer und was immer wir wollen. Radio und Fernsehen sind die normalsten Sachen der Welt, wer tagsüber arbeiten muss, hat abends meist keine Lust oder auch keine Kraft mehr, aktiv etwas zu unternehmen. Oder er ist einfach zu bequem, etwas selbst zu tun. Fernsehen geht immer. Natürlich gibt es Theater, Oper, Kino, Museen, Galerien etc. Das ist aber nicht ganz so bequem und obendrein kostet der Besuch noch Geld. Deshalb ist die Nachfrage hier in den letzten Jahrzehnten etwas zurückgegangen. Es muss als großes Glück für die Menschheit bezeichnet werden, dass die geistigen An-

sprüche der Menschen an die Unterhaltungsprogramme im Allgemeinen steigen. Es ist ein Segen, dass nach geschätzten mehr als 100.000 Kriminalfilmen und täglichen Vorabendkrimiserien die Kriminalfälle knapp werden und das Niveau den wachsenden Ansprüchen der in 30 Jahren „hochgebildeten“ Krimizuschauer kaum noch folgen kann. Neben den sozialen Medien facebook, twitter, instagram etc. erobern seit einigen Jahren die Computerspiele nicht nur die Kinder- und Jugendzimmer und befördern uns auf Knopfdruck oder per Mausclick in eine virtuelle Welt. In der virtuellen Welt bleibt jede Handlung ohne Folgen, und sei sie noch so absurd oder brutal. Das sieht in der realen Welt ganz anders aus. Welche Folgen der Aufenthalt in einer virtuellen Welt haben kann, ist bisher wenig erforscht. Fakt ist, es muss Auswirkungen auf unser Fühlen, Denken und Handeln geben. Ganz anders die Auswirkungen von bestimmten Unterhaltungsshows, Talkshows, Telenovelas, Vorabendserien und anderen geistig anspruchslosen Unterhaltungsmüll. Die Frage ist, welchen Einfluss haben diese „bequemen“ Zeitdiebe auf unser Gehirn, oder wie kann ein Gehirn virtuelle Informationen verarbeiten und was ist das Ergebnis? Wir beantworten diese Fragen etwas später. Zurück zu unseren Informationskategorien und zu den *belastenden Informationen*.

3. Belastende oder Schadinformationen

Belastende Informationen sind Informationen, die unser Fühlen und Denken in eine bestimmte Richtung lenken und wenn irgend möglich, uns zu einer bestimmten Handlung bewegen sollen. Das können Überzeugungen und Meinungen sein, die wir uns ohne diese Informationen nie angeeignet hätten und die uns dann entsprechend handeln lassen. Wir werden also von Informationen manipuliert. Jede Art von Werbung soll uns manipulieren, ein bestimmtes Produkt zu wollen oder ein bestimmtes Bedürfnis zu entwickeln. Das ist zwar belastend, aber nicht weiter schlimm. Gefährlicher sind Schadinformationen, die uns dazu bringen sollen, andere Menschen zu hassen, sie zu verachten oder gar zu misshandeln oder zu töten. Wie gefährlich und im negativen Sinn erfolgreich solche Schadinformationen sein können, sehen wir am Beispiel des Nationalsozialismus und seinen Folgen für die ganze Welt.

Wir können unzählige Beispiele anführen, was Schadinformationen anrichten können. Einige besonders krasse Beispiele werden wir später noch genauer behandeln. Das gefährliche an diesen belastenden oder Schadinformationen ist der Fakt, dass sie in den bequemen Informationen versteckt werden. Wir bekommen sie nebenbei verabreicht, in geringen Dosen, aber permanent. Unser Fühlen, Denken und Handeln wird sozusagen „schleichend vergiftet“ – steter Tropfen höhlt den Stein – in unserem Fall höhlt steter Informationstropfen das Gehirn.

Fazit 1: Unsere Vorfahren in der Steinzeit konnten aufgrund ihrer Lebensumstände und ihres relativ geringen Wissens über die Welt wenig Informationen „verarbeiten“. Viele Vorgänge konnten sie zwar wahrnehmen, aber nicht verarbeiten. Sie hatten z. B. keinerlei Erklärung für bestimmte Wetterphänomene und sie wussten nicht, dass sie Zellhaufen sind. Noch vor 200 Jahren bezog die Mehrheit unserer Vorfahren ihre Informationen überwiegend durch direkten Kontakt/Austausch mit anderen Menschen und/oder, sofern sie überhaupt lesen konnten, aus wenigen Büchern oder Broschüren, allen voran aus der Bibel. Das absolute Informationsmonopol lag bei der Kirche bzw. bei den Bischöfen, Pastoren und Pfarrern, die nicht nur an den Sonntagen die Menschen mit ihren Predigttexten „informierten“ und sie aus Mangel an Bildung und damit mangels Vorwissen leicht manipulieren konnten. Im Gegensatz dazu haben wir heute ein ziemlich umfangreiches Bildungssystem und werden dank der Digitalisierung von einer in der Geschichte der Menschheit nie dagewesenen Informationsflut überschwemmt, infiltriert und damit wieder manipuliert.

Mit den Folgen dieser beiden „Menschheitsperioden“ für unser Denken, dem „Informationsmangel“ oder schlicht und einfach „Unwissen“ über Jahrtausende sowie der permanenten „Überbildung“ und „Überinformation“ seit wenigen Jahrzehnten, werden wir uns noch eingehend beschäftigen müssen.

Fazit 2: Menschen die Informationen „machen“, Medien und Institutionen, die uns mit „ihren“ bzw. von „ihren Mitarbeitern gemachten“ Informationen versorgen bzw. deren Informationen wir wahrnehmen und verarbeiten, haben großen Einfluss auf unser Fühlen, Denken und Handeln. Wer die Macht über die Informationen besitzt, hat auch eine sehr große Macht über die Menschen.